

# Somalia - eine Suche

mn. Seit einigen Wochen verkaufen in Zürich und Agglomeration, Frauen und Männer aus Somalia das **TAXI**-Magazin. Die wenigsten sprechen unsere Sprache, geschweige denn englisch. Die älteren beherrschen etwas englisch, einige italienisch. Erschreckt hat mich, dass die wenigsten Lesen und Schreiben können. Zuerst dachte ich das seien Einzelfälle. Inzwischen weiss ich, in Somalia gibt es seit 20 Jahren keine Schulen mehr. Um die Menschen besser zu verstehen, hab ich mich schulmässig ein wenig mit ihrem Land beschäftigt.

Somalia liegt im Osten Afrikas. Es grenzt an den Indischen Ozean, dem Golf von Aden, Dschibuti, Äthiopien und Kenia. Das Volk der Somali lebt auch in diesen Nachbarländern. Der Norden ist zumeist bergig (der höchste Berg - der Shimbiris - 2'450 m.ü.M). Im Süden ist das Flachland mit den Flüssen Jubba und Shabelle. Die Küstenlinie ist 2'720 km lang. Die grössten (Hafen-)Städte sind Mogadischu, Hargeysa, Merka, Berbera, Basaso und Kismaayo.

## Herkunft

Bereits 6000 v. Chr. lebten Menschen auf dem Gebiet des heutigen Somalia, wie Höhlenmalereien in Buur Heybe und in Laas Geel bei Hargeysa belegen. Die Vorfahren der Somali wanderten aus dem südlichen äthiopischen Hochland ein und vermischten sich mit arabischen und persischen Einwanderern. Die Bevölkerung Somalias gehört dem sunnitischen Islam an. Trotz Jahrhundertelanger Fremdherrschaft, Teilung und Kolonisation (Türkei, Ägypten, Äthiopien,

Grossbritannien, Italien, USA, Frankreich) bewahrten sich die Somalier ihre Sprache, Kultur und Religion. Darum konnten sie bis zum Bürgerkrieg friedlich zusammen leben. Britisch-Somaliland (Norden; 1991 zur unabhängigen Republik Somaliland ausgerufen) und Italienisch-Somaliland (Süden + Osten; seit 1998 Puntland) wurden zusammengelegt und am 1. Juli 1960 als Somalia unabhängig. Französisch-Somaliland wurde 1977 als Djibouti unabhängig.

## Umwelt

Die Ausbreitung der Wüste, Überweidung, Erosion und Abholzung der verbleibenden Wälder, sind Probleme mit nachhaltig negativen Folgen. Holz ist die Hauptenergiequelle des Landes. Sie wird auch als Holzkohle in andere Staaten exportiert. Die Mangrovegebiete bei Kismaayo und die Korallenriffe am Golf von Aden sind ebenfalls geschädigt. Zusätzlich laden viele Länder ihren Gift- und Atommüll in Somalia ab. Die Überfischung der Gewässer durch internatio-

nale Fangflotten hat, seitdem Piraten ihr Unwesen treiben, etwas nachgelassen.

## Bevölkerung

Zwei Drittel der Bevölkerung lebt nomadisch mit Kamelen, Schafen und Ziegen. Vom Ackerbau an den Flüssen Jubba und Shabelle in Südwestsomalia und in kleineren Gebieten Nordsomalias leben ca. 20%. Vieh, Holzkohle, Weihrauch und Bananen werden exportiert. Zur Selbstversorgung dienen Fischfang und der Anbau von Zucker, Mais und Hirse. Die aufkeimende Industrie brach wegen des Bürgerkriegs zusammen.

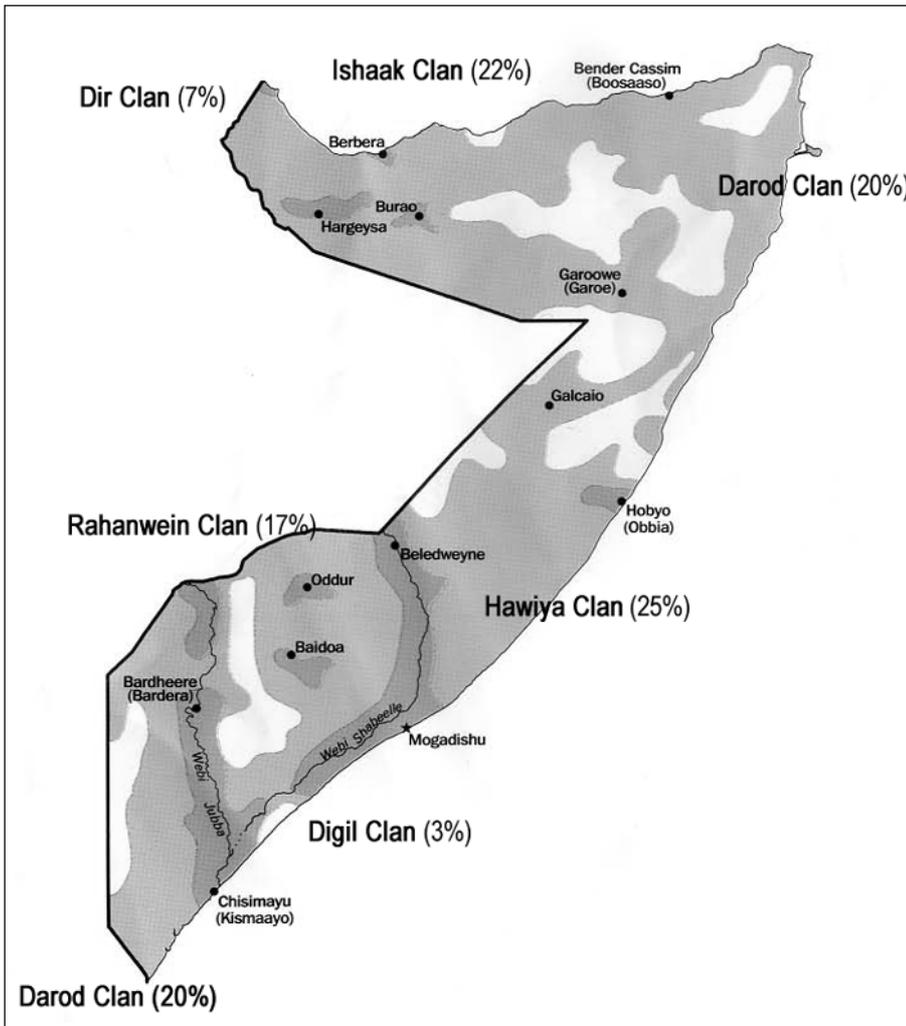
## Sprache

Hauptsprache Somalias ist das Somali (Af-ka soomaali-ga), eine ostkuschitische Sprache, das von etwa 12 Millionen Menschen gesprochen wird. Weitere Sprachen sind Arabisch, Englisch und Italienisch. Somali war bis in die 1970er Jahre eine rein mündliche Sprache. Erst 1972 wurde eine Schriftsprache erarbeitet. 1976 erschien das erste Wörterbuch. Ein gewaltiges Alphabetisierungsprogramm setzte ein. Innert weniger Jahre konnte die Mehrheit der Bevölkerung lesen und schreiben. Nach Siad Barres Sturz und Vertreibung (1991), wurden die Schulen geschlossen und die Mehrheit der Bevölkerung versank wieder in Analphabetismus. Eine ganze Generation später geborener kann heute weder lesen noch schreiben. Derzeit besuchen noch 13% der Jungen und 7% der Mädchen eine Schule, meist die Koranschule.

## Politik

General Mohamed Siad Barre regierte das Land zwischen 1969 - 1991. Er band die Macht und den Einfluss der Clans zurück und förderte oder bestrafte gezielt bestimmte Clans. 1988 mündete dies in den Genozid an den Issaq. Seit 1991 kämpfen die Clans um die Macht. In Nordostsomalia gründete der Harti-Darod-Clan die autonome Region Puntland. Die Rahanwein versuchten dasselbe in Südwestsomalia, scheiterten jedoch, weil Südwestsomalia wie auch Jubaland umkämpft blieb. In der mittlerweile völ-





lig zerstörten Hauptstadt Mogadischu bekämpfen sich verschiedene Kriegsherren und Milizen der Hawiya.

**Clans**

Das Clansystem regelt das soziale (Kultur, Verhalten) und wirtschaftliche (Weideland, Wasserrechte, Blutfehde) Leben. Ein Clan definiert sich über seine väterliche Abstammungslinie. Der Clan bildet innerhalb der grossen Familie weitere Unterclans. Die Mitglieder halten zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Bindungen ausserhalb des Clans sind meist kurz und zweckgebunden. Ausserhalb der Clanstruktur stehen die ethnischen Minderheiten (ca. 15%), die an Flüssen lebenden Bauern, die alleingesessenen Bewohner der Küstenstädte und soziale Randgruppen.

**Die fünf grossen Clanfamilien sind:**

- Hawiya: Nordosten
- Darod: Nordosten, Kenia, Ogaden, Jubaland
- Ishaak: Somaliland
- Rahanwein (Digil-Mirifle): Südwesten
- Dir: Nordwesten, Djibouti

Die traditionell nomadisch lebenden Dir, Darod, Ishaak und Hawiye bezeichnen

sich als Samaal (echte Somali) und setzen die sesshaft-bäuerlichen Rahanwein als Sab (unechte Somali) herab. Sie gelten, ebenso wie ethnische Minderheiten, aus Sicht der Samaal als nicht gleichberechtigt und unterliegen traditionell ei-

ner gesellschaftlichen Benachteiligung.

**Flucht**

Inzwischen sind über eine Million Menschen innerhalb der Landesgrenzen auf der Flucht, mindestens ebenso viele im Ausland. In Somalia herrscht neben Krieg auch eine Hungersnot. Geschätzte 3,5 Millionen Menschen sind direkt vom Hungertod bedroht. Die UNO stellte für über eine halbe Milliarde Dollars Lebensmittel zur Verfügung. Diese Lieferungen landeten angeblich bei Islamisten und Warlords (Clanchefs), die Essen an kämpfende Männer, Funktionäre und Piraten verteilten und den Rest für viel Geld verkauften. Ob dies so stimmt ist Gegenstand einer noch nicht abgeschlossenen Untersuchung. Die Gefahr, dass Hilfswerke, NGOs und weitere gutmeinende Institutionen Geld und Waren direkt in die Hände kriegsführender Parteien und Profiteure leiten, ist gegeben. Ein Grossteil der somalischen Bevölkerung ist zum Überleben auf Geldüberweisungen aus dem Ausland angewiesen. So auch auf die wenigen Franken die unsere TAXI-Verkäufer ihren Familien überweisen.

**Ausblick**

Das Fazit von Kennern der Region tendiert dahin, dass ein friedliches und geeintes Somalia nicht im Interesse reicher Staaten ist. Wieder einmal geht es um Bodenschätze, Rohstoffressourcen und die geostrategische Position. Das Problem kann weder durch Krieg noch durch Interventionen von Aussen gelöst werden.

Quellen: UNO-Sicherheitsrat, Wikipedia Perspektive Süd

